

Adolf Lerch-Marti, Zollikofen/Britttau

30. Januar 1921 - 11. März 2012



Er war ein Sonntagskind, nicht nur vom Geburtsdatum her, sondern auch was den optimistischen Umgang mit allen Herausforderungen seines langen Lebens anbelangt. Im fortgeschrittenen Alter durfte er sagen: „Ich hatte ein gutes Leben.“ Den 90. Geburtstag am 30. Januar 2011, ein Sonntag, verbrachte „Dölf“, wie er im engeren Kreis genannt wurde, mit den Angehörigen und denen, die irgendwann seinen Lebensweg gekreuzt hatten, in der Heimatgemeinde Britttau. Und zwar im „Bahnhöfli“, wo sein Vater Fritz Lerch-Zaugg 72 Jahre vorher mit seiner zweiten Frau Martha die Hochzeit gefeiert hatte und 1942 auch den 80. Geburtstag von Bannwart Jakob Lerch, Grossvater von Dölf Lerch. Hier schliesst sich der Kreis. Dölf Lerch hat viel von seinen Vorfahren mitgenommen; vom Vater Fritz Lerch, des einstigen Dorfchronisten, vor allem dessen Verbundenheit mit Britttau, und das kaufmännische Denken. Wie der Vater Fritz hielt auch Dölf alles schriftlich fest, was ihm bemerkenswert schien. Im Alter von 87 Jahren machte er noch einen PC-Kurs. Fortan schrieb er alles auf, was in seinem Umkreis und darüber hin-

aus geschah. Aus 26 umfangreichen Bänden besteht der Nachlass.

„Am 30. Januar 1921, einem Sonntag, wurde uns der zweite Sohn Adolf geboren. Mit Stolz fühlte ich mich Vater von zwei herzigen Buben“, schreibt Vater Fritz Lerch-Reichenbach in seinen Erinnerungen. Der Bruder Fritz war acht Jahre älter. Die beiden Knaben erlebten im Haus an der Strählgasse eine glückliche Jugendzeit, die 1937 vom frühen Tode der Mutter überschattet wurde. Nach der Schulzeit trat Dölf Lerch eine Lehre als Bankkaufmann in der Kantonalbank Zofingen an. Sein Onkel und Götti gleichen Namens war dort Geschäftsführer und von 1948 bis 1953 Zofinger Stadtammann. Die Lehre schloss Dölf mit Auszeichnung ab. Wie viele andere seines Alters wurde der junge Mann zum Militärdienst eingezogen, wo er als Artillerievermesser den Rang eines Korporals bekleidete.

Der berufliche Weg führte ihn 1944 zur Nationalbank in Bern. Es sollte seine Lebensstelle werden. Anfänglich hatte er als Memorialführer in der Hauptbuchhaltung die Aufgabe, alle Ein- und Ausgänge zu erfassen. Seine zuverlässige Arbeitsweise wurde auch in der Geschäftsleitung wahrgenommen. Schrittweise stieg Dölf in der Hierarchie empor. 1958 wurde er zum dritten Kassier mit Handlungsvollmacht befördert und 1970 zum zweiten Kassier und Prokuristen. Ab 1982 bis zur Pensionierung im Jahr 1986 war er als Vizedirektor verantwortlich für den Kassenverkehr, die Verwaltung und den Vertrieb der Münzen, den Notenumlauf und die Tresoraufsicht. Sein Organisationstalent, verbunden mit einem geselligen und zugänglichen Wesen, konnte er im Programm und Ablauf des alljährlichen Geschäftsausfluges der Nationalbank einbringen.

Über die Freundin und spätere Frau seines Cousins Werner Widmer, Coiffeur in Brittnau, lernte Dölf Lerch kurz nach dem Stellenantritt in Bern Verena Marti kennen. Daraus wurde eine Verbindung für das ganze Leben. Im August 1944 heiratete das Paar, im Jahr danach wurde die Tochter Suzanne geboren und 1947 der Sohn Peter. Die häufigen Krankheiten seiner Frau verlangten Dölf eine weitere Bewährungsprobe ab. Nun konnte er als Hausvater brauchen, was er von seiner tüchtigen Mutter gelernt hatte. Für ihn war es selbstverständlich, dass er das Kochen, Waschen, Bügeln, Putzen und Nähen besorgte. Vrenis besserer Gesundheitszustand ermöglichte dem Ehepaar nach Dölfs Pensionierung ausgedehnte Auslandsreisen. Die dabei entstandenen Schmalfilme wurden zu Hause kommentiert und mit Musik hinterlegt. Sie erwiesen sich nach Vrenis Hinschied im Jahr 2005 als lebendige Erinnerungen an ein erfülltes Leben.

Es gab aber in Dölfs Leben ausser Familie und Beruf noch eine weitere Komponente: Den Sport. Einher mit der beruflichen Laufbahn gingen auch Dölfs sportliche Aktivitäten im Kunstturnen, Korb-, Faust- und Handball sowie in der Leichtathletik. Zur Domäne entwickelte sich der Handball. Er war 25 Jahre als internationaler Schiedsrichter an Handballmeisterschaften tätig und an unzähligen Sportanlässen als Kassier, Moderator, Presseverantwortlicher oder Technischer Leiter beteiligt.

Dölf Lerch war bis in die letzten Tage aktiv. Er besorgte immer noch den eigenen Haushalt und kochte seine Mahlzeiten selber. In der freien Zeit schrieb er unermüdlich an seiner Chronik, die letzte Eintragung stammt vom 7. März. Vier Tage später verstarb er an einem Krebsleiden. „Wer war mein Vater?“, fragte Sohn Peter an der Abdankung in der Kirche Zollikofen: Ein unentwegter Kämpfer mit klaren Regeln und Prinzipien, das geistige Erbe seines Vaters umsetzend, in Brittnau als „FL“ in Erinnerung.

Kurt Buchmüller, Brittnau